

Zeitwort

**23.04.1998:**

Der Bundestag stimmt der Einführung des Euros zu

Von Rebecca Lüer

Sendung vom: 23.04.2026

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2014

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

**Autorin:**

Sieben Stunden dauert am 23. April 1998 die Bundestags-Debatte im Bonner Behnisch Bau – dann ist das Ende der DMark besiegelt. Alle Fraktionen bis auf die PDS stimmen für die Einführung der neuen Währung. Und Finanzminister Theo Waigel klingt ganz optimistisch:

**O-Ton von Theo Waigel:**

„Der Euro hat schon heute das Wichtigste Plus der DMark – nämlich das Vertrauen der Märkte.“

**O-Ton von Hans-Dieter Genscher:**

„Zusammen mit den Verträgen von Maastricht ist die heutige Entscheidung zur Währungsunion der wichtigste Integrationsschritt seit Begründung der Europäischen Gemeinschaften vor über vierzig Jahren.“

**Autorin:**

So Hans-Dietrich Genscher, Ehrenvorsitzender der Liberalen. Ab Januar 2002 kann man seine Frühstücksbrötchen, den neuen Mantel oder das Benzin von Portugal bis Helsinki mit derselben Währung bezahlen. Der 1.Tag im Euroland fällt vielen schwer – auch in Stuttgart:

**O-Ton in einem Geschäft:**

„So, wie zahlen sie bitte jetzt?“ „In D-Mark“ „Dann wäre das 3 Mark und...“ „nein, D-Mark“ „D-Mark ist noch, 7,73 – so dann kriegen sie 12 Mark 27“ „ ...nein, ich krieg Euro zurück“ „...ach so Rückgeld Euro, muss ich da gucken...“

**Autorin:**

Von allen teilnehmenden EU-Bürgern trennen sich die Deutschen am schwersten von ihrem alten Geld. Schließlich gilt die gute alte D-Mark seit 1948 als Symbol des Wiederaufbaus.

Ihre Einführung wird gefeiert – auch in der Wochenschau:

**O-Ton aus der Wochenschau:**

„40 Mark für jeden. Das Startgeld in einen neuen Abschnitt des Daseins. Seit Kriegsende war kein Ereignis in Deutschland so bedeutsam für die zukünftige Entwicklung.“

**Autorin:**

Aus dem Euro hingegen wird schnell ein Teuro, viele Deutsche fühlen sich beim Einkaufen oder Essen gehen übervorteilt und nehmen der Politik die Entscheidung von 1998 übel. Doch das „Ja“ im Bundestag ist nur das Endergebnis eines langen Entwicklungsprozesses hin zu einer europäischen Gemeinschaftswährung.

Schon 1970 gibt es erste Überlegungen für eine europäische Währungsreform. Doch Ölpreisschock, Inflation und hohe Arbeitslosigkeit in vielen EU-Staaten lassen die Pläne zunächst in den Hintergrund treten. Die D-Mark ist weiter stark, doch viele andere Währungen schwächeln. Das ist nicht gut für den europäischen Markt. Auf

Initiative von Frankreichs Präsident Valery Giscard D'Estaing und Bundeskanzler Helmut Schmidt kommt 1979 das europäische Währungssystem EWS zustande:

**O-Ton von Helmut Schmidt:**

„Das Europäische Währungssystem hat das Ziel, ein höheres Maß an Währungsstabilität in der Gemeinschaft herbeizuführen.“

**Autorin:**

Der Plan gelingt. Zehn Jahre später befeuert ein historisches Ereignis dann die Debatte um den Euro:

**O-Ton aus der Tagesschau:**

„Mit einem feierlichen Staatsakt in der Berliner Philharmonie haben die führenden deutschen Politiker heute den Tag der Einheit begangen.“

**Autorin:**

3.Oktober 1990. Deutsche Wiedervereinigung. Das sehen manche in Europa zuvor noch als Bedrohung – wirtschaftlich wie politisch.

**O-Ton von Margret Thatcher:**

„Does that worry you? Yes“

**Autorin:**

Großbritanniens Premierministerin Margret Thatcher gehört zu den Dauer-Bedenkenträgern. Frankreichs Präsident Francois Mitterrand will Medien zufolge Deutschland mit einer Gemeinschaftswährung an Europa binden. Ein Kuhhandel – Euro gegen Einheit? Im WDR widerspricht die damalige Währungsexpertin der SPD-Bundestagsfraktion Ingrid Matthäus Maier:

**O-Ton von Ingrid Matthäus Maier:**

„Es mag sein, dass Helmut Kohl auch im Kopf hatte, Mitterrand entgegenzukommen. Meine Erfahrung ist nicht, dass Frankreich uns in dieser Frage etwa erpresst hätte.“

**Autorin:**

In den Jahren vor der parlamentarischen Entscheidung 1998 melden sich Euro-Skeptiker aus allen Fraktionen zu Wort. Am 23.April im Bonner Bundestag legt Kanzler Helmut Kohl vor der Abstimmung nochmal sein ganzes Gewicht in die Verteidigung seiner Politik:

**O-Ton von Helmut Kohl:**

„Ich bin sicher, dass die Zustimmung zum Euro genau wie seinerzeit die Zustimmung zur DMark so sein wird, dass schon in wenigen Jahren die meisten sich gar nicht mehr vorstellen können, dass es einmal anders war.“

**Autorin:**

Und Kohl fügt hinzu:

**O-Ton von Helmut Kohl:**

„Nach der vertraglichen Regelung gibt es keine Haftung der Gemeinschaft für Verbindlichkeiten der Mitgliedstaaten und keine zusätzlichen Finanztransfers.“